

Besprechungen

Erziehungs- und Bildungsfragen

Jugend ohne Geborgenheit. Not und Hilfe. Friedewalder Beiträge zur sozialen Frage. Herausgegeben von Gerhard Heilfurth. (116 S.) Berlin-Spandau 1951, Wichernverlag. Brosch. DM 2,80.

Die Familie, ihre Krise und deren Überwindung. Vortragsreihe der dritten katholischen Sozialen Woche 1951 in München. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Sozialen Woche. (159 S.) Augsburg o. J., Winfried-Werk.

Die Entwurzelung der heutigen Jugend haben sich Männer und Frauen verschiedener evangelischer Glaubensgemeinschaften zum Gegenstand einer gemeinsamen Studientagung gewählt. Sie alle stehen als verantwortungsbewusste Christen in der Sozialjuvendarbeit. Erschütterndes Zahlenmaterial veranschaulicht die Lage der Jugend. Ihre psychische Situation, ihr Denken und Glauben wird analysiert und die Frage nach der Resonanzkraft des Christentums in dieser Jugend untersucht. Diese wartet darauf, christlich angesprochen zu werden und — was eine noch wichtigere Erkenntnis ist — sie ist darauf angewiesen. Insbesondere werden behandelt die sexuelle Reinheit der Jugendlichen, die eheliche Treue, die Lage der straffällig Gewordenen. Neue Ansätze zur Hilfe, Mittel und Wege zu ihrer Verwirklichung werden sowohl in einem Sonderreferat als auch in der Zusammenfassung der Aussprachen sichtbar.

Die Veröffentlichung der katholischen Sozialen Woche 1951 beschäftigt sich mit der Erschütterung der Familie, des tragenden Grundes einer jeden guten Erziehung. Von daher ist die Tagung pädagogisch bedeutsam. Wenn auch Erziehungsfragen immer wieder berührt oder gar ausdrücklich behandelt werden, so reicht die Intention der Woche und der Schrift naturgemäß weiter. Um die medizinisch-sittlichen Grundlagen des ehelichen Zusammenseins geht es, um die Verantwortung der Familie gegenüber sich selbst und nach außen. Gerade diese letzte ist um der Erhaltung der Familie willen von größter Bedeutung. Dazu bedarf es allerdings geschlossenen Auftretens, wozu in vielen Ländern, auch in der Bundesrepublik bedeutende Ansätze vorhanden sind. Gegen die ausführlich dargelegte wirtschaftliche Not der Familie werden zahlreiche konstruktive Vorschläge gemacht. Für die Erziehung ist besonders der Beitrag „Elternrecht—Elternpflicht“ von Josef Stemmerich wichtig. Leider mußte er sich auf thesenartige Formulierungen beschränken, die zudem in den der Schrift beigelegten „Entschliefungen“ viel zu kurz kommen und in ihren wesentlichen

Anliegen nicht genügend berücksichtigt werden.

K. Erlinghagen S.J.

La Pédagogie des Jésuites. Ses Principes, son Actualité. Von F. Charmot S.J. (574 S.) Paris 1951. Geh. Fr. 1200,—.

Von der erzieherischen Kraft einer geschlossenen Bildungswelt berichtet uns dieses Buch. Gründliche Kenntnis und lebendige Verarbeitung der Quellen und der Sekundärliteratur (vgl. die ausführliche Bibliographie), verbunden mit persönlicher Erfahrung in der Erziehungstätigkeit der Jesuiten ermöglichen es dem Verfasser, Vergangenheit und Gegenwart in einer Synthese darzustellen. Dabei geht es ihm darum, den Geist (principes) zu erspüren, aus dem die Pädagogik der Jesuiten lebt: Der Auftrag der Kirche und die Kraft des Glaubens, die Würde der Erziehung und der Geist der Berufung, der Quellgrund der Ignatianischen Exerzitien und das Wissen um Autorität, Anpassung und Aktivität. Sie sind der Gegenstand der beiden ersten Teile seines Werkes in ähnlich lautenden Kapiteln. Der Lehr- und Erziehungsweise, die mehr als Methode, widmen sich die beiden nächsten Teile. Die Kunst zu unterrichten, zu fühlen, zu denken, zu vertiefen, zu schreiben, zu sprechen nennen sich die sechs Kapitel des dritten Teiles; Begeisterung, Ehre, Interesse, Bedürfnis, Ehrgeiz, Wettstreit die des vierten. Sie beschränken sich jedoch nicht auf methodische oder psychologische Darlegungen, sondern verlebendigen Haltungen in Geschichte und Gegenwart. Der fünfte Teil entwirft die Grundzüge eines christlichen Humanismus, wie er in den gelehrten Bildungsanstalten der Gesellschaft und ihren Erziehungsschriften lebendig ist. Eine Conclusion générale gibt Hinweise für den Geist, den der Verfasser in den heutigen Kollegien wirksam wünscht. Die Sprache ist manchmal etwas zu begeistert. Die Gegenwartsbedeutung (actualité) der Jesuitenpädagogik hätten wir uns an Gegenwartsproblemen schärfer erarbeitet gewünscht.

K. Erlinghagen S.J.

Grundlagen und Aufgaben der Sexualpädagogik. Herausgegeben von Ministerialdirektor Dr. Otto Koch. (126 S.) Ratingen 1951, Alois Henn. Brosch. DM 3,20.

Moderne Jugend. Freundschaft und Liebe. Von Gerald Kelly S.J. Aus dem Englischen übertragen von F. X. Grimeisen S.J. (163 S.) Innsbruck-Wien-München 1952, Tyrolia. Pappband DM 3,80.

Mein Junge. Antworten an eine besorgte Mutter. Von Edmund Mertens S.J. (51 S.) Augsburg 1951, Winfried-Werk. Gebunden DM 2,50.

Alle drei Bücher haben die Sexualproblematik zum Thema, das letzte jedoch nicht ausschließlich. Das erste — wiederum ein Tagungsbericht — ist das Ergebnis gründlicher Arbeit evangelischer und katholischer Wissenschaftler. Die ganze Breite des Sexuellen, die seelhaften, theologischen, psychologischen und sozialen Grundlagen, wird angegangen. Von da aus werden Wege in die Erziehung gewiesen. Leider sind — mit Ausnahme des Hansenschen Beitrages — die Literaturhinweise spärlich. Wünschenswert wäre darüber hinaus eine gründliche Beleuchtung der Frage von der medizinisch-physiologischen Seite aus gewesen, was für die Erziehung von nicht geringer Bedeutung sein kann. — Alle drei Berichte zeigen, daß Tagungen und Kongresse doch mehr sind als die Manifestation fachmännischen Betätigungsdranges. Man sollte ihre hohe Bedeutung nicht durch vorschnelle Urteile entwerten wollen. Kellys Schrift entstand bereits 1940 in Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten. Ein Buch aus der Praxis und für die Praxis des katholischen Jugendseelsorgers. Der Komplex der Freundschaft wird in ethisch-religiöser, psychologischer und pädagogischer Sicht gedrängt behandelt. Die Einfachheit und Klarheit des Werkes, vor allem auch in den moraltheologischen Ausführungen macht es zu einem Buch, das ein kluger Seelsorger im rechten Augenblick auch dem Jugendlichen zur Lektüre geben kann. Es will kein wissenschaftliches Buch sein und ist darum unserer Nachsicht überall da sicher, wo es nicht bis in die letzte Problematik geht. — In zehn Briefen an eine katholische Mutter spricht E. Mertens besonnene Worte zum gleichen oder ähnlichen Anliegen wie Kelly. Sakramentenempfang und Priesterberuf, Kino, Tanzstunde und Jugendliebe sind neben anderem Gegenstand seiner ersten Betrachtungen. Der Leser wird die lebenserfahrenen Gedanken mit Nutzen erwägen.

K. Erlinghagen S.J.

Wir Väter. Ein Buch vom Glück und Amt der Vaterschaft. Herausgegeben von Bernhard Bergmann. (255 S.) Siegburg 1952, Haus Michaelsberg. Ganzleinen DM 8,80.

Bergmanns Buch ist ein Florilegium aus Schriften und Briefen bekannter und unbekannter Dichter und Schriftsteller. Nur wer noch Sinn für Lyrik hat, sollte es in die Hand nehmen, nicht als ob sich die Auswahl auf diese Literaturgattung beschränkte. Ein geringer Teil ist in gebundener Sprache geschrieben. Dornen finden sich neben Rosen. Himmelschlüssel neben Passionsblumen. Ein dankenswertes Geschenk des Herausgebers.

K. Erlinghagen S.J.

Tricoronatum. Festschrift zur 400-Jahr-Feier des Dreikönigsgymnasiums. Herausgegeben von Dr. A. Klein, Direktor des Dreikönigsgymnasiums. (297 S.) Köln 1952, Köl-

ner Universitätsverlag. Steif broschiert DM 5,—; gebunden DM 6,—.

Der mit Bilddokumenten aus alter Vergangenheit und jüngster Gegenwart schön ausgestattete Sammelband ist in vielen seiner Beiträge von namhaften Autoren und guten Sachkennern eine wertvolle Ergänzung zu der 1931 erschienenen „Geschichte des Gymnasiums Tricoronatum“ von Josef Kuckhoff, dessen in einem Sonderbeitrag ebenso gedacht wird wie Scheebens und des Mathematikers Leieune Dirichlets. Die andere Gruppe befaßt sich mit dem geistigen Kampf, der nun schon seit mehr als 150 Jahren um die Bildungswelt des humanistischen Gymnasiums geht und in dem dieses einen neuen Siegeszug anzutreten scheint. Sein Verhältnis zur Universität, die Philosophie als eines seiner Bildungsgüter, der Wert der alten Sprachen, die Notwendigkeit einer naturwissenschaftlichen Ergänzung seines Weltbildes, lebendiger Bezug zum deutschen Dichtgut, musische Erziehung und ähnliche Themenstellungen reichen über eine Selbstverteidigung hinaus. Die Lage des altsprachlichen Gymnasiums nach dem zweiten Weltkrieg und die Herkunft der Schüler des Tricoronatums wird in interessanten Statistiken erörtert. Ein Verzeichnis der Direktoren und Lehrer seit 1860 und ein ähnliches der Abiturienten seit 1891 sind als Beilage ein Ruhmesblatt der Schule. — Beiträge zu einer Festschrift können nicht immer erschöpfend sein.

K. Erlinghagen S.J.

Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland. Von Werner Picht. (303 S.) Braunschweig 1950, Georg Westermann.

Schon die Tatsache, daß Werner Picht als erster es unternommen hat, die Geschichte der Volksbildungsbewegung in Deutschland in geschlossenem Rahmen darzustellen, gibt dem vorliegenden Buche ein eigenes Gewicht. Darüber hinaus liegt sein dokumentarischer Wert darin, daß es das Wesentliche einer in zahlreichen Veröffentlichungen verstreuten, nunmehr aber völlig verschollenen Literatur bewahrt, wodurch das Buch als Grundlage für weitere Arbeit wesentlich bleibt.

Das Werk Pichts, der vor 1933 an der Gestaltung des Volksbildungswesens in Deutschland maßgeblich beteiligt war, erschien bereits im Jahre 1936, ist dann aber verboten worden. Es umfaßt die Entwicklung von etwa 1870 an, zu welcher Zeit das Vorspiel der freien Volksbildungsarbeit in den Arbeiterbildungsvereinen aus politischen Gründen sich selbst zu Ende brachte, bis zu dem Zeitpunkt da der Nationalsozialismus sich auch dieses Gebietes, es wieder politisierend, bemächtigte. Was vor 1933 in freier Entwicklung erarbeitet, nach Pichts Überzeugung allerdings auch schon in Zersetzung begriffen war, das drohte, aus dem Leben